

Coca-Cola zur Zivilisation? Ein echter Rembrandt zur Kultur, ein Che-Guevara-Poster zur Zivilisation? Der Kölner Dom zur Kultur, der Eiffelturm zur Zivilisation? Warum? Es ist alles Kultur. Kultur ist total. Die zweite Natur des Menschen.

Die Anthropologen haben hierin recht. Bestätigen uns die Taïpi nicht dennoch, daß Kultur »verfaulen« kann, absterben wie jede einstmal schön, kraftvolle Pflanze und verkommen – zur Zivilisation? Behält Oswald Spengler am Ende recht, der zwischen den Weltkriegen Zivilisation als auf den Tod erkrankte Kultur verstehen wollte?

Ist es also verwerflich, sich an den »Lichtern der Großstadt« zu freuen, zu begeistern? Wir waren doch einmal sehr stolz auf »unsere Zivilisation«. Von ihren Fahnen leuchtete die Frohe Botschaft vom nahen Ende der Barbarei.

Es gibt die Barbarei noch immer. Wo? Nicht hinter den Kralhecken altirdischer Stämme. Auch dort erkennen wir Kultur, erkennen Bräuche und Traditionen, heilige Normen und unheilige Veränderungen.

Wo Menschen gefoltert werden, ist Barbarei. Wo Minderheiten ausgerottet werden, ist Barbarei. Wo Landstriche durch Napalm verödet werden, ist Barbarei. Wo dafür Verständnis aufgebracht wird, ist Barbarei. Wo der Mensch den Menschen kaltläßt, ist Barbarei. So sehen wir es heute: »Ausgerechnet der Mensch ist unmenschlich« (Thomas Bernhard, »Der Weltverbesserer«).

Wo aber ist Zivilisation? Überall, sagt Ortega y Gasset, wo Menschen in der Gewalt erst das allerletzte Mittel sehen, ihre Konflikte zu lösen. Auf den ersten Blick mag diese scheinbar einfache »Ortsbestimmung« enttäuschen. Ist uns nicht allen Zivilisation zum Inbegriff des unerträglich Komplizierten, ja heillos Verworrenen geworden? Träumen wir nicht alle, ermattet von ihren Anforderungen den stärkenden Traum vom einfachen Leben? Was soll uns ein schlichter Satz, wo wir Bücher erwarten?

Folgen wir dennoch für die ersten Schritte Ortega y Gasset! Wenn Zivilisation dort beginnt, wo Gewalt zur ultima ratio der Konfliktlösung wird, bedeutet dies zunächst: Zivilisation ist *möglich*. Wer ihre Verwirklichung nicht an Höchstforderungen wie die völlige Überwindung der Gewalt knüpft, erspart ihr die Rolle der Utopie. Eine Welt, in der die Alternative zur Barbarei utopisch wäre, wäre die Hölle.

Nach dieser Bestimmung kann Zivilisation aber auch nicht das festgeschriebene Merkmal irgendeiner Gesellschaft sein. Die einmal gelungene Zähmung der Gewalt bietet nie und nirgends die Gewähr gegen ihren erneuten ungezähmten Ausbruch. Zivilisation ist keine Errungenschaft, die uns in den Schlaf begleitet.

Im Lauf der Geschichte ist Zivilisation in verschiedenen Regionen der Erde verwirklicht und wieder verwirkt worden. Die Einschränkung von Gewalt-Tätigkeit um bestimmter Vorteile willen gehört zu den realen Möglichkeiten des Menschen. Zivilisation ist unter anderem ein Kapitel der Anthropologie.